



Jahrbuch 2002/2003



*20 Jahre
Arno-Fuchs-Schule
für Geistigbehinderte*

Statt eines Vorworts

Die vorliegende Broschüre versucht das Schulleben des letzten Jahres zusammen zu fassen.

Ein besonderer Schwerpunkt ist jedoch auch das 20 jährige Jubiläum der Schule in einem eigenständigen Gebäude. Das eingefügte Schulprogramm gibt in anschaulicher Weise einen Rückblick auf die Schulgeschichte, einen Einblick in die Schule von Heute und gleichzeitig einen Ausblick auf Morgen.

Die drei SchulleiterInnen der letzten 20 Jahre lassen ihre Zeit und die für sie wichtigen Vorstellungen vom Schulalltag Revue passieren.

Wir hoffen sie werden in dieser Broschüre etwas von der besonderen Atmosphäre der Schule mitnehmen können. Sie werden feststellen, dass hier die Schüler im Mittelpunkt stehen. Jeder wird dort abgeholt wo er steht.

Getreu dem Motto "hilf mir es selbst zu tun", wird die Selbstständigkeit gefördert.

Eine Förderung, auch finanzielle, ist inzwischen auch für die Schule selbst notwendig. Dabei versucht der Förderverein, der diese Broschüre finanziert, zu helfen. Helfen sie mit.

Das Programm der Jubiläumswoche ist sehr vielfältig und versucht alle anzusprechen und für die Schule zu interessieren. Besuchen sie uns zum "Tag der offenen Tür", feiern sie mit uns das Sommerfest, genießen sie die Musikdarbietungen beim Benefizkonzert.

Herzlich Willkommen !!!

Wir möchten uns ganz besonders bei Fr. Schenck für die Hilfe bei der Herstellung dieser Broschüre bedanken.

Berlin, den 15.09.2003

Herausgegeben vom "Förderverein zur Förderung der Arno-Fuchs-Schule" 2003

V.i.S.d.P.: Andreas Koska

Preis: 5,00 €

Grußwort

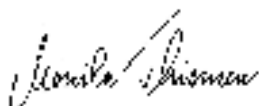


Herzlichen Glückwunsch zum 20. Geburtstag! Ich freue mich, dass die Arno-Fuchs-Schule zu ihrem Jubiläum eine Festschrift herausgibt und damit über eine ganz besondere Schule informiert und auf diese Schule aufmerksam macht. Jenseits des häufig ideologisch geführten Streites zwischen den Verfechtern der Integrationspädagogik auf der einen und der Sonderpädagogik auf der anderen Seite leisten die Lehrerinnen und Lehrer und die Betreuerinnen und Betreuer gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern dieser Schule eine hervorragende und bewundernswerte Arbeit, für die ich ihnen herzlich danke.

Letztendlich kommt es darauf an, die Erfahrungen eines Förderzentrums wie der Arno-Fuchs-Schule und die Erfahrungen von Integrationsschulen zu verbinden und für jede Form der Behinderung die optimale Förderung zu finden. Schließlich stehen die behinderten Kinder und Jugendlichen im Mittelpunkt. Ihnen müssen wir ermöglichen, die in unserer Gesellschaft mögliche Lebensqualität zu erfahren, Fähigkeiten zur Kommunikation zu entwickeln und so weit wie möglich am gesellschaftlichen Leben teil zu nehmen. Dazu gehört die Berufsvorbereitung ebenso wie die kulturelle Bildung und sportliche Betätigung. Mit ihrer Beratungsstelle für unterstützte Kommunikation macht die Arno-Fuchs-Schule das Angebot, ihre Erfahrungen weiter zu vermitteln und sie auch für andere nutzbar zu machen.

Mehr noch als bei anderen Schulen kommt es bei dem Sonderpädagogischen Förderzentrum darauf an, alle Lebensbereiche der Schülerinnen und Schüler anzusprechen, Lernen und Leben als Einheit zu begreifen. Spielen und Feiern ist hier ebenso wichtig wie das Lernen. Deshalb ist diese Schule auf das besondere Engagement aller Beteiligten, das heißt insbesondere auch der Eltern ganz besonders angewiesen. Ich danke allen, die sich für die Arno-Fuchs-Schule engagieren und die bei den Jubiläumsaktivitäten geholfen haben, insbesondere den Mitgliedern des Vereins zur Förderung der Arno-Fuchs-Schule. Mit meiner Gratulation zum 20. Geburtstag verbinde ich alle guten Wünsche für eine erfolgreiche Zukunft im Sinne der Kinder und Jugendlichen, die die Arno-Fuchs-Schule besuchen und künftig besuchen werden.

Mit freundlichen Grüßen



Monika Thiemen

Grußwort zum 20. Geburtstag der Arno-Fuchs-Schule

Das in Charlottenburg-Wilmersdorf vorhandene Netz der sonderpädagogischen Förderzentren hat berlinweit eine besondere Bedeutung und findet eine hohe fachliche Anerkennung. Einen hervorragenden Platz innerhalb dieses Netzes nimmt die Arno-Fuchs-Schule mit ihrem vor zwanzig Jahren bezogenen Schulneubau ein.

Zuvor konnten die geistigbehinderten und mehrfachbehinderten Kinder aus Charlottenburg und Tiergarten leider nur in provisorischen Räumen und auf mehrere Standorte verteilt beschult werden. Dem damaligen Standard entsprechend bot die Arno-Fuchs-Schule zwar alle Möglichkeiten einer sonderpädagogischen Betreuung: Werkräume, Therapieräume, eine Lehrwohnung, eine Lehrküche sowie ein Therapiebecken. Aber selbst wenn die damalige räumliche Situation der Schule vorbildlich war, so bedurfte es doch sehr schnell einer Anpassung an veränderte Verhältnisse.

Die Schule war bald auch für den Bezirk Wedding zuständig, und insbesondere die Aufnahme auch von schwerstmehrfachbehinderten Kindern erforderte Anpassungen sowohl im Gebäude als auch an der Ausstattung. Dies ist für den Schulträger aufgrund sich stetig weiter entwickelnder Anforderungen eine fortwährende Aufgabe, der er sich im Rahmen seiner Möglichkeiten auch in Zukunft verpflichtet sieht. Im guten Zusammenwirken zwischen Schule und Schulträger konnte bis heute vieles erreicht werden, das den an dieser Schule sehr engagiert tätigen Menschen die vorbildliche Arbeit mit ermöglicht hat, für die die Arno-Fuchs-Schule über den Bezirk hinaus bekannt ist.

Für diese hervorragende Arbeit danke ich sehr herzlich allen am Schulleben Beteiligten und wünsche der Schule für die Zukunft eine weiterhin so erfolgreiche Entwicklung und Akzeptanz. Bei allen meinen Besuchen ist immer wieder zu spüren gewesen, in welcher bewundernswerten Weise alle schulischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gemeinsam mit der Elternschaft und den Freunden der Schule gemeinsam zum Wohle der Kinder und Jugendlichen wirken. Sie dürfen mit Recht auf Ihre Schule stolz sein !

Reinhard Naumann
Bezirksstadtrat für Jugend,
Familie, Schule und Sport

Grußwort für die Schulbroschüre Arno-Fuchs-Schule anlässlich des 20jährigen Bestehens

Wenn die Arno-Fuchs-Schule in diesem Jahr ihr 20jähriges Bestehen feiert, so ist dies ein guter Anlass auf ihre Entwicklung als eigenständige Schule für Geistigbehinderte und nun auch als Sonderpädagogisches Förderzentrum zurückzuschauen.

Bis 1983 war sie – wie die anderen Fördereinrichtungen für Geistigbehinderte in Berlin auch – Bestandteil einer Schule für Lernbehinderte mit einer zusätzlichen Filialeinrichtung, in der schwerstmehrfachbehinderte Kinder aus verschiedenen Bezirken separat betreut und unterrichtet wurden.

Mit der Gründung einer eigenständigen Schule für Geistigbehinderte und dem Einzug in das den pädagogischen Erfordernissen dieser Schulart entsprechende, gut ausgestattete neue Schulgebäude am jetzigen Standort begann eine durch Kreativität, viel Eigeninitiative, Kooperationsbereitschaft der schulischen Mitarbeiter und ein hohes Maß an Engagement für die Belange der Schülerinnen und Schüler sich entwickelnde Profilierung der Schule, die in der Teilnahme am Pilotprojekt „Schulqualität in Berlin“ und in der Vorlage eines zukunftsweisenden Schulprogramms wohl jetzt nur ihren vorläufigen Höhepunkt erreicht hat.

Hier gilt es – neben den durch die Schule selbstverständlich wahrgenommenen Aufgaben einer vom 1. bis 12. Jahrgang besuchten Ganztagschule, der vorbildlichen Integration der schwerstmehrfachbehinderten Schüler, der intensiven Eltern- aber auch Öffentlichkeitsarbeit, der interdisziplinären Zusammenarbeit der verschiedenen Berufsgruppen in der Schule – besondere pädagogische Aktivitäten der Schule hervorzuheben. Hierzu zählen der Schwimmunterricht bereits in der Eingangsstufe, der Klassen übergreifende Unterricht in den Kulturtechniken, die Freiarbeit nach dem Konzept Maria Montessoris, die kontinuierliche Durchführung von Projektwochen im Bereich Kunst, Sport und der Gartenarbeit, die Durchführung von Arbeitsgemeinschaften im sportlich-musischen und künstlerischen Bereich in Kooperation mit Sportvereinen, Musikern und bildenden Künstlern, sowie die Maßnahmen der Berufsvorbereitung der Abschlussstufe in den schuleigenen Werkstätten, ebenso wie die neue Aufgabenwahrnehmung in der gemeinsamen Erziehung durch Einsatz von Sonderpädagogen in den Regelschulen des Bezirks.

Ich möchte den Mitarbeitern der Schule meinen Dank für die bisher geleistete Arbeit sagen und verbinde dies mit allen guten Wünschen für die weiteren Schritte auf dem bisher eingeschlagenen Weg in die schulische Zukunft.

Monika Marx
Oberschulrätin

Wer war Arno Fuchs ?

Viele von Ihnen werden sich bestimmt schon Mal gefragt haben, wer war er, der Namensgeber unserer Schule ?

Arno Fuchs (geb. 1869, gest.1945) trat nach Abschluss des Lehrer-Seminars in den Schuldienst und unterrichtete zunächst sechs Jahre in Normal Schulen in Eisenach und Berlin. Die enge Zusammenarbeit mit Johannes Trüper in Erziehungsheimen bei Jena sollte Ausgangspunkt und richtungweisend für seine heilpädagogische Laufbahn werden. Er war Lehrer, Schulorganisator und Wissenschaftler zugleich und engagierte sich gleichermaßen für jedes dieser Gebiete.

In Berlin ist die Gründung von Hilfsschulklassen (1898), selbständigen Hilfsschulen (1903), Hilfsberufsschulen (1906), einer Schule für Hirnverletzte (1916) sowie der 1.Berliner Sprachheilschule sein Verdienst.

Er avancierte zum Magistratsschulrat und übernahm in dieser Funktion im Jahre 1920 die Leitung des gesamten Berliner Sonderschulwesens. Einige Jahre später (1925) setzte er sich intensiv für die Gründung des Heilpädagogischen Seminars Berlin-Brandenburg ein und wurde Studienleiter der wissenschaftlichen Ausbildung des Heilpädagogischen Seminars, das damals noch alle Fachrichtungen umfasste. Seine schulpädagogischen und wissenschaftlichen Ergebnisse wurden nicht zuletzt durch die von ihm initiierte internationale Heilpädagogische Tagungswoche in Berlin (1927) auch außerhalb Berlins interessiert und dankbar aufgenommen.

Sein Werk umfasst zahlreiche heilpädagogische Vorträge und Vorlesungen, mehrere unterrichtspraktische Lehrbücher sowie heilpädagogische Abhandlungen. Sein Hauptwerk erschien 1899 in der 1.Auflage unter dem Titel "Schwachsinnige Kinder, ihre sittlich-religiöse, intellektuelle und wirtschaftliche Rettung. Versuch einer Hilfsschulpädagogik." Dieses Buch wurde zuletzt 1967 in verkürzter Form von Erich Beschel, Vlg.Carl Marhold, Berlin herausgegeben.



Die ersten Jahre

Als ich 1963 die Schulleitung der Arno-Fuchs-Schule übernahm - damals noch Hilfsschule- erfuhr ich überraschend, dass der Schule auch eine Sammelklasse angegliedert war. Es war völliges Neuland für mich. Hier waren drei ältere Kolleginnen- eine Lehrerin, zwei Erzieherinnen- tätig, die mich nicht mit offenen Armen empfangen haben, sondern meist antworteten: das haben wir immer so gemacht !

Es war nötig, die Klassenbücher und Schülerbögen in Ordnung zu bringen und eine Elternvertretung zu finden.

Die Sammelklasse bestand aus ca. 40 Kindern im Alter von 6-16 Jahren, die alle gehfähig waren und den Toiletten gang allein oder mit Hilfe bewältigen konnten. Eine Hälfte waren Grenzfälle zur Lernbehinderung.



Um mich mit der besonderen Arbeit vertraut zu machen, habe ich wöchentlich im Wechsel einmal vormittags und einmal nachmittags hospitiert.

Die Sammelklasse war in der ehemaligen Direktorenvilla der Cauer-Schule untergebracht. Ende der sechziger Jahre konnten wir einige Räume dazu gewinnen, zwei jüngere Lehrerinnen und zwei jüngere Erzieherinnen einstellen, die Klassenstärken verkleinern und einige Kinder schon mit Schultaxen befördern. Dies war für einige Eltern eine große Hilfe.

1973/74 zogen wir mit ca. 50 Kindern in die Schulpavillons der Sophie-Charlotten-Str.. Hier entstanden 6 Klassen mit je einer Lehrkraft und einer Pädagogischen Unterrichtshilfe. Jede Klasse hatte einen großen Unterrichtsraum und einen kleinen Nebenraum; außerdem wurden die Kinder von einem Logopäden und einer Krankengymnastin betreut. Eine Schulküche wurde eingerichtet, wo kindergemäßes Essen selbst gekocht wurde. Das Kollegium fühlte sich in dieser überschaubaren Umgebung sehr wohl.

Mitte der 70-er Jahre schieden die älteren Kollegen aus dem Schuldienst aus. Von ihnen erfuhr ich, dass es schon in den 20-er Jahren eine Sammelklasse in Charlottenburg gab. Nach 1933 wurden geistigbehinderte Kinder in Heimen untergebracht oder bei den Eltern belassen.

1948/49 entstand die Sammelklasse neu und gehörte zur Wilhelm-Raatz-Schule.

Mitte und Ende der 70-er Jahre entstanden in Berlin - gefordert von vielen Elterninitiativen - die Schulen für Geistigbehinderte. Unsere Schule wurde geplant und gebaut auf dem Grundstück der ehemaligen 15.Grundschule, z.B. musste der alte Baumbestand erhalten bleiben und die angrenzende Kita mit berücksichtigt werden.

1983 wurde die Arno-Fuchs-Schule für Lernbehinderte aufgelöst. Die neue Schule war für Kinder aus den Bezirken Tiergarten und Charlottenburg vorgesehen. 1984 kamen durch Senatsbeschluss auch Kinder aus dem Wedding hinzu. Nach der Auflösung der Klassen der Spastikerhilfe in der Kranzallee mussten noch ca.15-20 Schwerstmehrfachbehinderte in die Klassen integriert werden. Es entstanden große Schwierigkeiten, weil die Räume nicht behindertengerecht für Rollstuhlfahrer ausgestattet waren.

Die Schule war zu diesem Zeitpunkt eine "Vorzeigeschule"; der Regierende Bürgermeister und auch der damalige Bundespräsident, Richard von Weizsäcker, besuchten die Schule.

Zu bemerken ist auch, dass ein großer Teil des Kollegiums die Montessori-Pädagogik aus ihrem "Dornröschenschlaf" in Berlin holte, viele Weiterbildungsveranstaltungen organisierte und somit den Anfang für die Bildung weiterer Montessori- Klassen und Schulen in Berlin und Brandenburg machte. Es ist gelungen aus drei verschiedenen Kollegien ein Kollegium zu bilden. Wir haben uns ohne nennenswerte Schwierigkeiten integriert und mit viel Freundlichkeit und Wohlwollen ein gutes Arbeitsklima geschaffen; ein Zeichen dafür war der niedrigen Krankenstand.

Wenn ich mich an meine Arbeit erinnere und sie überprüfe, so kann ich sagen, dass nach 44 Dienstjahren- davon 28 als Schulleiter - die letzten 10 die wesentlichsten und erfolgreichsten für mich waren

Rudolf Uda



„Herzlichen Glückwunsch, liebe Arno-Fuchs-Schule“

Die Arno-Fuchs-Schule feiert! Natürlich! Die schönsten und längsten Feste werden dort in diesen wunderschönen Räumen und in dieser einmaligen Atmosphäre aus Freude aneinander und aus purer Lebenslust gefeiert.

Die Arno-Fuchs-Schule feiert ihr 20-Jähriges!

So jung ist sie noch? Und hat sich doch schon einen Namen in der Stadt gemacht als innovative, reformfreudige Schule, die sich immer wieder mutig den Problemen stellt.

Ich war seit 1984 an dieser Schule und von April 1992 bis März 2000 Schulleiterin.

Diese Zeit war geprägt durch die intensive Integrationsdiskussion, die Aufnahme von schwerstbehinderten Schülerinnen und Schülern und durch die Entwicklung einer eigenständigen Didaktik und Methodik für Kinder und Jugendliche mit einer geistigen Behinderung. Das Kollegium hat sich immer wieder mit diesen Fragen beschäftigt und eigene Antworten gefunden.

Wir gehörten zu den ersten Schulen, die die Klassen für Schwerstmehrfach-behinderte aufgelöst haben, um diese Schüler gemeinsam mit den geistig-behinderten Schülern zu unterrichten.

Wir haben gute Kontakte zu den benachbarten Grundschulen gepflegt und Kolleginnen haben selbstverständlich geistig behinderte Schüler in der Integration begleitet und gefördert.

Auf der Suche nach einer Pädagogik, die allen unseren Schülern gerecht wird, sind wir auf **Maria Montessori** gestoßen. „Hilf’ mir, es selbst zu tun!“ lautet das Motto der italienischen Ärztin und Pädagogin. Die Erziehung zur Selbständigkeit ist ein wesentlicher Bestandteil dieser Pädagogik.

In einer unglaublichen Euphorie hat fast das gesamte Kollegium eine Ausbildung absolviert, wir sind nach München zu Professor Hellbrügge gefahren und waren uns einig, diese Pädagogik in unserer Schule umzusetzen. Die Ausbilder Claus Kaul und Beate Huber haben uns sehr unterstützt. Vom Bezirksamt ausgestattet mit einem großzügigen Etat und mit viel Basteltalent konnten wir immer wieder die Erfahrung machen, es kommt auf die Einstellung zum Kind an. Wir als Erziehungspersonen mussten uns ändern, unsere Sicht auf die Entwicklungsprozesse gerade der geistig behinderten Kinder radikal verändern. Und diese Haltung, die dem sich entwickelnden Kind und Jugendlichen Respekt und Anerkennung zollt, ist bis heute der stärkste Eindruck beim Besuch dieser Schule. Das Selbstbewusstsein und die Lebensfreude der Schülerinnen und Schüler sind sichtbar.

Die Montessori-Pädagogik ist ein fester Baustein der Arno-Fuchs-Schule geworden. Dies zeigt sich auch darin, dass neue Kolleginnen und Kollegen die Ausbildung absolvieren (übrigens sehr teuer und vorwiegend in den Ferien).

Die Arno-Fuchs-Schule hat also allen Grund zu feiern.

Ich wünsche allen Beteiligten viel Freude und genug Kraft zum weiteren „Gemeinsam leben lernen“.

Ilse Rudnick

20 Jahre Arno-Fuchs-Schule in der Richard-Wagner-Strasse!

Ist das ein Grund, eine Woche lang zu feiern?

Wir blicken auf 20 Jahre engagierte, immer wieder neue Wege suchende Arbeit zurück.

Seit 1982 bin ich in der Schulleitung der Arno-Fuchs-Schule tätig. In dieser Zeit wurde aus der Sonderschule für Geistigbehinderte ein Sonderpädagogisches Förderzentrum mit vielfältigen Aufgaben. Selbstverständlich steht immer noch die Erziehung und Unterrichtung der uns anvertrauten Schüler und Schülerinnen an erster Stelle, darüber hinaus ist die Kooperation mit allgemeinen Grund- und Oberschulen durch die Abordnung von Kolleginnen und Kollegen zur gemeinsamen Erziehung fest verankert. Die Beratung allgemeiner Schulen und Sonderschulen anderer Fachrichtungen, die Erstellung von Gutachten und die Durchführung von Förderausschüssen gehören ebenfalls zu den Aufgaben des Kollegiums unserer Schule.

Großzügig gefördert und unterstützt wurden wir immer von den für uns zuständigen Schulaufsichtsbeamten und den Mitarbeitern des Bezirksamtes, ohne ihre Hilfe wäre manches nicht möglich gewesen.

Neben der in unserer Schule vom offenen Miteinander geprägten Atmosphäre, die die Freude am Lernen und Lehren und den Anspruch des Kollegiums auf konstruktive interdisziplinäre Zusammenarbeit aller Berufsgruppen widerspiegelt, möchte ich einige wenige Eckpunkte unserer Unterrichtstätigkeit hervorheben.

Da ist zunächst die **Montessori-Freiarbeit**, die in allen Klassen Einzug gehalten hat, Frau Rudnick, als Initiatorin und Organisatorin der Montessori-Ausbildung fast aller Kollegen, ist in ihrem Grußwort ausführlich darauf eingegangen.

Des Weiteren ist der **Unterricht in der Abschlussstufe** ein Baustein in unserem Profil. Die Schülerinnen und Schüler, die ihre Berufsschulpflicht bei uns erfüllen, erhalten eine Vorbereitung auf ihr späteres Arbeitsleben in schuleigenen Werkstätten. Hier werden sie an verschiedene handwerkliche Tätigkeiten herangeführt und sollen sich Verhaltensweisen, sogenannte Arbeitstugenden, die an jedem Arbeitsplatz gefordert werden, aneignen.

Auch durch unsere **Beratungsstelle für unterstützte Kommunikation** haben wir uns in der Fachöffentlichkeit in Berlin einen Namen gemacht. Die verantwortliche Kollegin hat es sich zur Aufgabe gemacht, nichtsprechenden Menschen jeglichen Alters alternative Kommunikationsmöglichkeiten zu erschließen. In Kooperation mit den Klassenteams werden Bild-, Piktogramm-, Wort- und/ oder Symbolkarten zu individuellen Kommunikationstafeln und -mappen erstellt und in sinnvollen Zusammenhängen erprobt und der Einsatz elektronischer Hilfsmittel sowie deren Anpassung an die jeweiligen Bedürfnisse der Nutzer vorbereitet. Eltern nichtsprechender Kinder, Kollegen anderer Schulen und Mitarbeiter von Kita- und Werkstatteinrichtungen nehmen ebenfalls die Beratung in Anspruch.

Seit 2 Jahren unterrichten die Kollegen und Kolleginnen der Mittelstufe die **Kulturtechniken im klassenübergreifenden Unterricht**. Schülerinnen und Schüler mit ähnlichen Entwicklungsniveaus werden in den einzelnen Gruppen zeitgleich ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten entsprechend im Lesen, Schreiben und Rechnen gefördert. Schülerinnen und Schüler, die keinen Zugang zu den Kulturtechniken haben, erhalten ein Angebot im musischen Bereich.

Weitere Darstellungen unserer Unterrichtstätigkeit und des Schullebens und unsere Ziele für die nächsten Jahre sind unserem soeben fertiggestellten **Schulprogramm** zu entnehmen. Es wurde im Rahmen des Pilotprojekts „Schulqualität in Berlin“ unter Mitarbeit des gesamten Kollegiums von einer Konzeptgruppe mit einem hohen Maß an Engagement, Kompetenz und zeitlichem Einsatz erstellt. Die Hilfe und Beratung zweier externer Moderatorinnen hat uns befähigt, gemeinsam mit den in der Arno-Fuchs-Schule tätigen Berufsgruppen ein von allen Kolleginnen und Kollegen getragenes, aussagekräftiges Programm zu erarbeiten. Wir sind stolz darauf, das erste Sonderpädagogische Förderzentrum für Geistigbehinderte mit einem Schulprogramm zu sein.

Wenn ich zusammenfasse, was wir in 20 Jahren geschaffen haben, und unsere lebendige, Optimismus ausstrahlende, für neue Ideen offene Schulgemeinschaft betrachte, sehe ich genügend Gründe, das Jubiläum der Arno-Fuchs-Schule zu feiern.

Allen Kolleginnen und Kollegen danke ich für ihre hohe Einsatzbereitschaft, ihre Kreativität, ihre Kooperations- und Teamfähigkeit und nicht zuletzt für ihre tägliche Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern.

Ich wünsche unseren Besuchern interessante Einblicke und vergnügliche Stunden.

Sabine Stowasser-Gutkuhn

Verein zur Förderung der Arno-Fuchs-Schule e.V.

Richard-Wagner-Str. 30, 10585 Berlin Tel. 030/9029-13250, Fax 9029-13259
Vorsitzender: Andreas Koska, Tel. 79 70 92 38 Fax 791 17 61

An der Arno-Fuchs-Schule haben Eltern und Lehrer vor einigen Jahren einen Förderverein gegründet. Der Verein ist vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt und vom Präsidenten des Amtsgerichts Berlin als Zuwendungsträger von Bußgeldern genehmigt.

Der Zweck des Vereins ist die Unterstützung der Schule und der Schüler der Arno-Fuchs-Schule. Dazu gehören Zuschüsse für Klassenfahrten, genauso wie größere Anschaffungen, die im Unterricht oder der Werkstattarbeit notwendig sind, aber aus dem Etat der Schule nicht finanziert werden können. Die Anschubfinanzierung für die Werkstätten wurde vom Verein getragen, Die Anschaffung des Webstuhls für die Webwerkstatt, die digitale Kamera für die Computerwerkstatt waren einige der größere Posten. Für den Freizeitbereich der jüngeren Schüler wurden Dreiräder erworben.

Der Verein versucht durch Benefizkonzerte, den Schulball und durch den Verkauf von Druckerzeugnissen auf sich aufmerksam zu machen und Spenden zu sammeln.

Der ehemalige Schulleiter, Herr Uda hat z.B. die Gäste seines Geburtstagempfangs gebeten keine Geschenke mit zu bringen, sondern eine Spende für den Verein zu leisten.

Der Schulball hat sich inzwischen verselbständigt. Der am letzten Freitag vor den Sommerferien, am Tag des Abschieds der abgehenden Schüler, stattfindende Ball, ist nicht nur nicht mehr aus dem Schulleben weg zu denken, sondern zu einem Höhepunkt des Schuljahres geworden. Über die Grenzen der Schule bekannt, haben in diesem Jahr nicht nur die Bezirksbürgermeisterin, sondern auch über 250 weitere Gäste den Weg in unsere Schule gefunden.

Dem Vorstand gehören an:

Hr. Koska -	Vorsitzender
Fr. Rudnick -	stellvertretende Vorsitzende
Fr. Stowasser-Gutkuhn -	Schriftführerin
Hr. Müller -	Schatzmeister

Bankverbindung: Berliner Sparkasse Bankleitzahl 100 500 00 Konto-Nr. 710024983

Sonderpädagogisches Förderzentrum
Arno-Fuchs-Schule für Geistigbehinderte

Schulprogramm

Ein Rück-, Ein- und Ausblick

vorgelegt im Rahmen des Pilotprojekts der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend
und Sport „Schulqualität in Berlin (SQIB)“

Berlin im August 2003

	Einleitung	
I.	Das sind wir	3
I.1.	Die Schule	3
I.2.	Die Schüler	4
I.3.	Die Kollegen	5
I.4.	Die Eltern	5
I.5.	Das Schulleben	6
II.	Leitsätze	8
III.	Unterricht	9
III.1.	Unterricht mit schwerstmehrfachbehinderten Schülern	9
III.2.	Klassen- und stufenübergreifender Unterricht	10
III.3.	Unterricht nach Montessori	11
III.4.	Unterricht in der Abschlussstufe	12
III.4.	Unterstützte Kommunikation	13
IV.	Besondere Aktivitäten	14
IV.1.	SQIB – Beteiligung am Pilotprojekt „Schulqualität in Berlin“	14
IV.2.	BUK – Beratungsstelle für unterstützte Kommunikation	16
IV.3.	CidS! – Computer in die Schulen	18
	Ausblick	19

Einleitung

Rechtzeitig zum 20jährigen Bestehen liegt das Schulprogramm des Sonderpädagogischen Förderzentrums ARNO-FUCHS-SCHULE, Schule für Geistigbehinderte, vor: Das Programm hat einerseits zur Aufgabe, die in langjähriger Arbeit mit unseren Schülern entstandene Qualität des Unterrichts, die unseren Schülern weitestgehende Selbstständigkeit in sozialer Integration ermöglichen soll, schriftlich festzuhalten und zu sichern. Gleichzeitig und darauf aufbauend sollen Perspektiven aufgezeigt werden, die zu einer weiteren Verbesserung des Unterrichts für alle unsere Schüler beitragen.

Der ganzheitliche und fächerübergreifende Aspekt unserer Schulform spiegelt sich in allen nachfolgend dargestellten Unterrichtsbereichen wider, Grenzen sind fließend; Inhalte sind in unterschiedlicher Form an vielen zentralen Stellen aufzufinden.

Dieses Schulprogramm wurde unter kontinuierlicher und aktiver Mitarbeit der Kollegen unserer Schule durch eine Konzeptgruppe erstellt und zeigt unsere derzeitige pädagogische Situation sowie aktuelle Schwerpunkte und Herausforderungen der unterrichtlichen Arbeit auf, die auf vielfältige Weise in Projekten und Arbeitsgruppen bearbeitet werden.

Evaluierungen der laufenden Projekte finden in regelmäßigen Abständen statt, diese sind Gegenstand der ständigen pädagogischen Diskussion des Kollegiums.

Jeder Fortschritt, jede Verbesserung und Veränderung unserer schulischen Bemühungen wird den Blick weiten und neue Arbeitsfelder eröffnen — das vorliegende Schulprogramm versteht sich deshalb als aktueller Blick auf einen dynamischen Prozess und wird stetig weiterentwickelt und neu formuliert werden.

Wir beschränken uns in unserem Schulprogramm auf die Darstellung unserer tatsächlichen Handlungsmöglichkeiten und Fähigkeiten, auf Dinge und Situationen, die wir selbst in der Hand haben und gemeinsam aktiv gestalten können.

Alle unsere Anstrengungen sind jedoch Arbeitsbedingungen unterworfen, deren Qualität zu einem großen Teil politisch bestimmt wird. In unserem Fall verweisen wir auf die Notwendigkeit einer Ausweitung besonders der räumlichen Ausstattung: ein gutes Programm braucht gute Bedingungen!

I. Das sind wir

I.1. Die Schule

Das Sonderpädagogische Förderzentrum Arno-Fuchs-Schule ist Teil des Berliner Schulsystems und unterrichtet als staatliche Sonderschule für Geistigbehinderte Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung.

Seit 1983 ist sie eine eigenständige Schule. Namensgeber ist ARNO FUCHS, der in Berlin zu Beginn des 20. Jahrhunderts entscheidend an der Entstehung von Sonderschulen beteiligt war. Als Sonderpädagogisches Förderzentrum gehört es zu unseren Aufgaben, auch in den allgemeinen Schulen Schülerinnen und Schüler mit dem Förderbedarf Geistige Entwicklung zu unterrichten (integrative Beschulung) und die Lehrerinnen und Lehrer der allgemeinen Schulen zu beraten. Wir nehmen die fachliche Kompetenz von Ambulanzlehrern anderer Sonderschularten in Anspruch.

Die Arno-Fuchs-Schule bietet eine individuelle und differenzierte Förderung in kleinen Klassen. Jede dieser Klassen hat einen eigenen Klassenlehrer, der im Unterricht grundsätzlich von mindestens einer weiteren Lehrkraft unterstützt wird.

Physiotherapeuten, Ergotherapeuten und Logopäden sichern die qualifizierte und umfassende therapeutische Arbeit ab und kümmern sich um die Auswahl und individuelle Einrichtung unterschiedlichster Hilfsmittel.

Zur Zeit lernen ca. 140 Schülerinnen und Schüler verschiedener Nationalitäten aus den Berliner Bezirken Charlottenburg-Wilmersdorf und Mitte in unserer Schule.

Sie besuchen 11 bzw. 12 Jahre lang unsere Schule und erfüllen hier in der Abschlussstufe auch ihre Berufsschulpflicht.

Leben und Lernen in der Schule:

Die Schule für Geistigbehinderte ist als Erfahrungs- und Handlungsraum aufgebaut, als „Ort zum Leben“, der die Selbständigkeit der Schüler in bestmöglicher Weise fördert. Dies unterscheidet sie von allen anderen Schulformen.

Wir unterrichten nicht im 45 Minuten-Takt. Zeit für individuelle Ruhebedürfnisse des einzelnen Schülers ist immer vorhanden. Der Stundenplan der einzelnen Klassen zeugt von einem sinnvollen Wechsel von Anspannung und Entspannung.

Wir sind eine Schule für alle Schüler mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung. Eine Ausgrenzung findet nicht statt. Es gibt bei uns keinen Notendruck. Alle Schüler durchlaufen in ihrem Schulleben alle Klassenstufen.

Die Schule ist eine Ganztagschule mit Unterricht von 8 - 15 Uhr an 5 Tagen in der Woche. Dadurch besteht die Möglichkeit zur Anregung von Lernprozessen in allen Lebensbereichen.

Die Mahlzeiten werden von Lehrern und Schülern gemeinsam in den Klassen eingenommen.

Unterrichtsfächer im herkömmlichen Sinn wurden durch Lernbereiche ersetzt, die ineinander übergreifen und grundsätzlich einen lebenspraktischen Bezug für die Schüler haben.

Für jeden Schüler wird jährlich ein individueller Förderplan erstellt und kontinuierlich überprüft. Der Förderplan berücksichtigt die Ziele des Rahmenplans sowie die individuellen Lernbedürfnisse des Einzelnen.

Es wird in Teams gearbeitet. Klassenlehrer, Pädagogische Unterrichtshilfen (PU) und Betreuer bilden das Klassenteam. Kooperation und Zusammenarbeit sind notwendige und sinnvolle Bestandteile der täglichen Arbeit zum Nutzen aller Schüler (siehe IV.1).

Die Arno-Fuchs-Schule ist auf diese besonderen Aufgaben auch durch ihre Ausstattung vorbereitet. Wohnlich gestaltete Klassenräume, ein großer ansprechender Schulhof mit Schulgarten, ein Therapiebad, die Turnhalle und die Aula sowie zahlreiche Fachräume tragen dazu bei, den unterschiedlichsten Bedürfnissen und Notwendigkeiten gerecht zu werden (siehe IV.1 AG schwerstmehrfachbehinderte Schüler, V. Ausblick)

I.2. Die Schüler

An der Schule für Geistigbehinderte werden Schülerinnen und Schüler gefördert, die wegen hochgradiger Beeinträchtigung in ihren Lernmöglichkeiten, Entwicklungsfähigkeiten und intellektuellen Funktionen erheblich unter den altersgemäßen Erwartungsnormen liegen (s. VO Sonderpädagogik).

Das Alter unserer Schüler beträgt 6 - 18 Jahre. Die Schulbesuchszeit umfasst - inklusive der Berufsschulpflicht - 11 Jahre. Ein freiwilliges 12. Schulbesuchsjahr kann in Anspruch genommen werden.

Die Zusammensetzung der Schülerschaft hat sich seit der Gründung der Schule verändert. Wir unterrichten heute mehr Schüler mit schweren Mehrfachbehinderungen (siehe III.1). Diese Schüler sind zusätzlich zu ihrer geistigen Behinderung noch körperlich und/oder sinnesbehindert (seh- oder hörbehindert), haben zusätzliche Erkrankungen, z.B. Epilepsie oder auch beeinträchtigende Verhaltensauffälligkeiten. Der Anteil nichtsprechender Schüler ist größer geworden.

Im Schuljahr 2002/ 03 setzte sich die Schülerschaft wie folgt zusammen:

58 Schüler mit geistiger Behinderung

46 Schüler mit Behinderung der Förderstufe 1 (schwerstbehindert)

36 Schüler mit Behinderung der Förderstufe 2 (schwerstmehrfachbehindert)

Das Konzept unserer Schulform erlaubt ein größtmögliches Eingehen auf die veränderten Förderbedürfnisse dieser Schüler (siehe III.1) .

Kontaktmöglichkeiten aller Schüler untereinander werden vielfältig angeboten und intensiv genutzt. Dabei wird sichtbar, dass der Umgang der Schüler miteinander freundlich, respektvoll und gewaltfrei ist.

Die Schüler der Ober- und Abschlussstufen sind durch ihre Klassensprecher in der Schülermitverwaltung (SMV) vertreten, deren Sitzungen in regelmäßigen Abständen von der Schulleitung einberufen werden und dazu dienen, den Blickwinkel der Schüler über sie betreffende Angelegenheiten im Schulalltag darzustellen.

I.3. Die Kollegen

In unserer Schule arbeiten Sonderschullehrer, Lehrer, Religionslehrer, Pädagogische Unterrichtshilfen (Erzieher mit Zusatzqualifikation), Betreuer, Zivildienstleistende und Therapeuten (Physio- und Ergotherapeuten, Logopäden).

Regelmäßige Sitzungen der Klassenteams sind wesentlich für die Verständigung der Mitarbeiter über einheitliche Ziele und Methoden der Erziehung und des Unterrichts. Es erfolgt eine Absprache über individuelle Förderpläne der einzelnen Schüler, über die Unterrichtsinhalte und die Arbeitspläne. Die Pädagogen erhalten Unterstützung durch die Therapeuten. Diese versorgen die Schüler individuell mit den nötigen Hilfsmitteln in Zusammenarbeit mit den Eltern, Klassenteams, Ärzten, Orthopädiemechanikern und Krankenkassen.

Die Arno-Fuchs-Schule ist auch ein Ausbildungsort für Erwachsene.

Praktikanten im pädagogischen sowie therapeutischen Bereich erhalten durch Mitarbeiter aller Berufsgruppen eine engagierte Anleitung. Zwei Kolleginnen sind Fachseminarleiterinnen für Geistigbehindertenpädagogik für die schulpraktische Ausbildung von Lehramtsanwärtern. Alle Sonderschullehrer unserer Schule unterstützen diese Arbeit, indem sie die Lehramtsanwärter in ihren Klassen anleiten, beraten und Hospitationen ermöglichen. Die Fortbildungsangebote im Bereich der Geistigbehindertenpädagogik vom Berliner Landesinstitut für Schule und Medien deckt eine weitere Kollegin der Schule ab. Diese Kurse bieten Informationen über relevante pädagogische und diagnostische Themen für interessierte Lehrkräfte und Erziehende aus Integrationsklassen und Sonderschulen. Die einjährige Berliner Schwimmlehrausbildung leitet einer unserer Kollegen.

Unsere Schule verfügt seit einigen Jahren über eine Beratungsstelle für Unterstützte Kommunikation (BUK, siehe IV.2). Kollegen, die kaum oder nichtsprechende Schüler unterrichten, sowie Eltern dieser Schüler erhalten hier kompetente Beratung über alternative Kommunikationssysteme. Dieser Service wird auch über die Bezirksgrenzen hinaus angeboten.

Je nach Bedarf gründen interessierte Kollegen Arbeitsgruppen, in denen sie sich zum Beispiel mit Fragen der Förderdiagnostik, Freiarbeit und Materialien nach Maria Montessori, Umgestaltung des Schulhofs beschäftigen (siehe IV.1).

Vielfältige Fort- und Weiterbildungsangebote werden genutzt, um die Qualität des Unterrichts zu verbessern und das eigene Wissen zu erweitern.

Ein großer Teil des Kollegiums hat das Montessorizertifikat erworben und trägt damit zur Umsetzung des pädagogischen Profils unserer Schule bei (siehe III.3).

I.4. Die Eltern

Elternarbeit an Schulen für Schüler mit geistiger Behinderung ist von zentraler Bedeutung für ganzheitliches lebenspraktisches Lernen. An unserer Schule tragen verschiedene Maßnahmen und Angebote dazu bei, diese Kooperation positiv zu gestalten. Eltern haben sowohl die Möglichkeit in den einzelnen Klassen als auch im gesamtschulischen Rahmen mitzuwirken. Die jährlich in den einzelnen Klassen gewählten Elternvertreter organisieren in Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Team regelmäßige Elternabende. Dort werden mit allen Beteiligten aktuelle pädago-

gische Themen besprochen; es wird über Unterrichtsinhalte informiert und Schulausflüge, Schülerfahrten und Feste geplant. Schülerarbeiten sowie neue und selbst hergestellte Lernmittel werden von den Pädagogen vorgestellt.

Sowohl an festgelegten Elternsprechtagen als auch nach jeweiligem Bedarf innerhalb des gesamten Schuljahres sind regelmäßige Einzelgespräche über Förderungsschwerpunkte und den individuellen Stand der Schüler zwischen Pädagogen und Eltern, Familien- und Einzelfallhelfern sowie Heimerziehern möglich. In Einzelfällen werden Helferkonferenzen mit allen an der Entwicklung des Schülers beteiligten Erwachsenen genutzt. Für aktuelle und kurzfristige Belange der Eltern dienen oft Gespräche „zwischen Tür und Angel“. Die Eltern haben jederzeit nach Anmeldung die Möglichkeit, im Unterricht ihrer Kinder zu hospitieren. Weitere vielfältige Möglichkeiten für persönliche Kontakte untereinander bieten Schulaktivitäten wie Kaffee- und Grillnachmittage, Geburtstage, Weihnachtsfeiern und andere schulische Feste, Basteltreffen, Theater- und Kinobesuche mit den Schülern.

Die Klassenelternvertreter aller Klassen bilden die Gesamtelternvertretung (GEV) – eine weitere Möglichkeit, in der Schule Verantwortung zu übernehmen. Dieses Gremium kommt regelmäßig zusammen, um sich über aktuelle Angelegenheiten zu informieren und auszutauschen. Gäste anderer Einrichtungen, aus den zuständigen Verwaltungen oder von freien Trägern werden bei Bedarf eingeladen.

Die gewählten Mitglieder aus der GEV können sich außerdem an verschiedenen Schulgremien beteiligen. Insbesondere bietet die Schulkonferenz den Eltern die Möglichkeit, Schule mitzugestalten. Hier werden unter anderem Veränderungen in der Schul- und Hausordnung sowie die Verteilung der Haushaltsmittel diskutiert und abgestimmt. Besondere Veranstaltungen der Schule werden mit Hilfe der Eltern organisiert. Bei allen Veranstaltungen stehen die Türen unserer Schule den Eltern offen. Eine Beteiligung der Eltern an Schulfesten, Projekttagen und Projektwochen wird von den Pädagogen angestrebt.

Außerhalb des Unterrichts bietet eine Lehrerin unserer Schule einmal wöchentlich eine Eltern-Kind-Musikgruppe an.

Der seit 1993 existierende Förderverein der Arno-Fuchs-Schule hat das Ziel, Freunde und Gönner für die Schule zu finden. Er finanziert die Projekte und Anschaffungen, die allen Schülern zu Gute kommen und nicht durch den Etat der Schule abgedeckt werden können, z.B. Anschaffungen wie Dreiräder, besondere Schaukeln, Webstuhl, Kassettenrecorder.

Wir bemühen uns, die Resonanz der Elternschaft für dieses umfangreiche Angebot zu verbessern.

I.5. Schulleben

Für die Pädagogen der Arno-Fuchs-Schule ist es eine Selbstverständlichkeit, die Schule in der Öffentlichkeit zu repräsentieren.

Eltern, Freunde, Nachbarn, Bekannte und andere Interessierte werden zu verschiedenen Veranstaltungen eingeladen. Wir feiern gemeinsam Sommerfeste und veranstalten den traditionellen Weihnachtsbasar und Ostermarkt. Für unsere Schulabgänger findet eine festliche Zeugnisfeier statt. Der jährlich für ältere Schüler und Erwachsene organisierte Schulball ist Treffpunkt für Ehemalige und Freunde der Schule und bildet den Höhepunkt des Schuljahres.

Zu einer Atmosphäre der Lebensfreude trägt neben einem entsprechenden Unterricht eine Reihe weiterer schulinterner Veranstaltungen bei: die Einschulungsfeier, Weihnachtsfeier sowie ökumenische Gottesdienste. Auch die Feste anderer Religionsgemeinschaften (z.B. Zuckerfest) werden gemeinsam gefeiert und vervollständigen somit ein Angebot, das die Belange der multikulturell zusammengesetzten Schülerschaft miteinbezieht.

Zweimal in der Woche hat der Schulkiosk geöffnet. Hier haben die Schüler Gelegenheit, kommunikative Fähigkeiten anzuwenden und den Umgang mit Geld zu üben. Der Einkauf von kleinen Süßwaren ist für Schüler mit eingeschränktem oder nicht vorhandenem Sprachvermögen eine weitere gute Übung, alternative Kommunikationssysteme zu trainieren (siehe IV.2).

Regelmäßig werden Schülerfahrten innerhalb Berlins oder ins Umland durchgeführt. Auf diesen Reisen wird die Klassengemeinschaft gefestigt. Sie bieten weitere Möglichkeiten zu lebensnaher Erziehung. Die Schüler lernen außerhalb ihres üblichen Umfeldes durch unmittelbare Anschauung. Für Schüler mit geistiger Behinderung tragen Klassenfahrten intensiv dazu bei, die Selbständigkeit zu fördern. Gemeinsame Übernachtungen in der Schule als Vorbereitung für eine Klassenfahrt sorgen dafür, dass der Abschied von zu Hause nicht allzu schwer fällt.

Die bis zu 14tägige Reise der Abschlussstufenklassen führt in der Regel in ein anderes Bundesland.

Die Arno-Fuchs-Schule strebt die Kooperation mit anderen Berliner Schulen an. Auf gemeinsamen Sportveranstaltungen wie Schwimmfesten oder Fußballturnieren können sich die Schüler mit anderen messen und neue Bekanntschaften schließen. Für die Schwimmwettkämpfe bei den nationalen Special Olympics qualifizierten sich zwei Schüler unserer Schule. Ihre erfolgreiche Teilnahme dort ermöglichte ihnen die Teilnahme am Sommerfest des Bundespräsidenten.

II. Leitsätze

Unter Beteiligung des ganzen Kollegiums wurden auf einem von der Konzeptgruppe vorbereiteten Studientag Leitsätze für die Arbeit an der Arno-Fuchs-Schule erarbeitet. In einem gründlichen und demokratischen Meinungsfindungsprozess unter Beteiligung aller Mitarbeiter - nicht nur der in der Gesamtkonferenz stimmberechtigten - wurden 10 Leitsätze aufgestellt, die einer Redaktionsgruppe zur Überarbeitung übergeben wurden. Die redaktionelle Bearbeitung ergab die Ausformulierung von 7 Leitsätzen. Diese wurden in einer Gesamtkonferenz vorgestellt und vom Kollegium verabschiedet.

Hiermit bilden sie die Grundlage sowohl für die Arbeit in der Arno-Fuchs-Schule wie auch für die Entwicklung des Schulprogramms.

Die Leitsätze sind für Mitarbeiter, Eltern und Besucher deutlich sichtbar in der Eingangshalle der Schule ausgehängt.

Unsere Schule bietet Möglichkeiten für Kreativität, fördert die gegenseitige Achtung der Arbeit, schärft den Geist und öffnet den Blick.

Im Mittelpunkt unserer Bemühungen steht der Schüler.

Der fürsorgliche und wertschätzende Umgang miteinander ist die wichtigste Grundlage unserer gemeinsamen Arbeit.

Wir suchen das konstruktive Gespräch mit den Eltern unserer Schüler.

Lernbegeisterung und Lebensfreude stehen im Vordergrund der umfassenden Förderung unserer Schüler auf ihrem Weg zur größtmöglichen Selbständigkeit. Wir sind eine moderne Schule, an der ganzheitlich und klassenübergreifend gearbeitet wird.

Die produktive, interdisziplinäre Zusammenarbeit aller Berufsgruppen in Selbstverantwortung und Selbstbestimmung begründet die besondere Qualität unserer Schule. Fachkompetente Hilfe nehmen wir in Anspruch.

Die Ausstattung der Schule spiegelt unser Bemühen wider, eine angemessene Umgebung für die Förderung unserer Schüler zu gewährleisten.

III. Unterricht

III.1. Unterricht mit schwerstmehrfachbehinderten Schülern

Das Kollegium der Arno-Fuchs-Schule hat vielfältige und langjährige Erfahrungen im Unterricht mit schwermehrfachbehinderten Schülern, deren Anzahl sich im Lauf der letzten Jahre erhöht hat. Bis 1989 wurde der größte Teil der schwerstmehrfachbehinderten Schüler in der Außenstelle Kranzallee der Arno-Fuchs-Schule beschult. 1989 wurde die Außenstelle in das Haupthaus integriert. Mit dieser Integration war verbunden, dass keine weiteren Klassen für Schwerstmehrfachbehinderte eingerichtet, sondern dass die Klassen nach Altersstufen zusammengesetzt wurden.

Um die veränderten Bedingungen, die gestiegenen Ansprüche an Differenzierung der Inhalte und gleichzeitig die erhöhte Pflege in den Unterrichtsalltag integrieren und Lernziele damit verknüpfen zu können, beschäftigte sich das Kollegium in den zurückliegenden 3 Jahren erneut intensiv mit dieser Situation.

Aus diesem besonderen Anliegen erwachsen zahlreiche Initiativen:

- Zwei Arbeitsgruppen, von denen eine sich mit organisatorischen Fragen zur Möglichkeit der Einbeziehung aller Teammitglieder in pädagogische Entscheidungen befasste und eine zweite, die einen Studientag für alle Kollegen vorbereitete, sind bereits abgeschlossen.
- Der Studientag fand unter dem Motto: „Sieben Vorschläge für einen verbesserten Unterricht der schweremehrfachbehinderten Schüler“ statt. Es kristallisierten sich in dessen Verlauf folgende Arbeitsschwerpunkte heraus:
 - Beobachtung (Die im Kollegium vorhandene Methodenkompetenz soll erfasst und erweitert werden. Wie und mit welchen Mitteln kann die bisweilen schwierige Interaktion zwischen Schüler und Erwachsenen durch eine unbeteiligte, neutrale Person aus dem Kollegium erfasst werden, um sie später gemeinsam auswerten zu können. Die schwierigen Interaktionen können sich ergeben aus scheinbarer Nichtkommunikations- und Handlungsfähigkeit schwerstmehrfachbehinderter Schüler oder aus dem scheinbaren Überreagieren von Schülern).
 - Tierhaltung (Erfassen und Überprüfen von therapeutisch-pädagogischen Möglichkeiten)
 - Snoezelen (Mit dem Fernziel der Einrichtung eines Snoezelraums soll die AG sich über die Möglichkeiten und Ziele des Snoezelens sachkundig machen und die nötigen Anforderungen an das Personal. In einer zweiten Phase soll das notwendige Material erfasst und dessen Finanzierung geklärt werden).

Diese Arbeitsschwerpunkte mündeten in die Gründung von drei Arbeitsgruppen, die im Schuljahr 2003/04 erste Ergebnisse darstellen werden.

Folgende Grundsätze kennzeichnen den Unterricht:

- Die regelmäßige Teilnahme der Kollegen an Fortbildungen, Studientagen und innerschulischen AGs sichert und fördert die Aktualisierung und Auffrischung der Fachkenntnisse.
- Schwerstmehrfachbehinderte Schüler werden bei uns mit weniger schwer behinderten Schülern gemeinsam unterrichtet.
- Unsere Therapeuten arbeiten eng mit dem Lehrpersonal zusammen.
- Diese Zusammenarbeit von Lehrern und Therapeuten ist eine Grundvoraussetzung für die erfolgreiche Umsetzung von entwicklungsorientierten Lernzielen.
- Spezielle therapeutische Maßnahmen zur Förderung und Aufrechterhaltung vitaler Bedürfnisse werden in den schulischen Alltag übernommen.
- Das Schaffen jeweils individuell angepasster Ausgangspositionen ist eine unabdingbare Voraussetzung zur Teilnahme am Unterricht der Gesamtklasse (z.B. Stehstände, angepasste Rollstühle mit Tischen, Haltegriffe).
- Zusätzliche pädagogische und therapeutische Einzelförderung findet neben dem Unterricht im Klassenverband statt.
- Die Veränderung der Schülerschaft fordert weitere veränderte Ansprüche an räumliche und organisatorische Gegebenheiten. Beispielsweise fehlen den Eingangsstufen Nebenräume; des weiteren fehlen Räume, in denen Schüler außerhalb der Klassen zur Ruhe kommen können, so dass auch die Klassen zur Ruhe finden.

- Die Ausstattung der Schule spiegelt schon jetzt unser Bemühen wider, eine angemessene Umgebung für die Förderung unserer Schüler zu gewährleisten. So wurden die Toilettenräume rollstuhlgerecht umgebaut; der Schulhof bekam eine Nestschaukel; die Therapieräume wurden besser ausgestattet (SI-Schaukel, Lagerungskissen).

III.2. Klassen- und stufenübergreifender Unterricht

In der Arno-Fuchs-Schule finden klassenübergreifender und stufenübergreifender Unterricht sowie Projektwochen statt.

- Beispiele für klassenübergreifenden Unterricht sind die Musik- und Tanzstunden der Eingangs-, Unter- und Mittelstufenklassen. Dort werden Freundschaften und Kontakte über Bewegungserfahrungen und gemeinsames Singen und Musizieren angebahnt. Die Sozial- und Ich-Kompetenzen der Schüler werden gestärkt.
- Bezüglich des Lesens und Schreibens sowie des Umgangs mit Mengen und Zahlen finden in möglichst leistungshomogenen Gruppen Lese- und Rechenkurse statt. Durch ganzheitliches Lernen werden der Umgang mit Schrift und der mündliche Spracherwerb sowie der Erwerb, die Festigung und Erweiterung eines Zahlenbegriffs gefördert.
- Je nach Leistungsfähigkeit und Fertigkeit der Schüler wird vom pränumerischen Bereich bis hin zu komplexen Rechenoperationen unterrichtet. Die Schüler lernen hierbei voneinander. Die Motivation für das Erlernen der Schriftsprache bzw. des Umgangs mit Mengen und Zahlen wird erhöht. Hier wird gezielt auf die unterschiedlichen Leistungsniveaus der Schüler durch Differenzierung eingegangen. Es existieren zur Zeit an unserer Schule innerhalb der Mittelstufe 2 Mathekurse, 3 Lesekurse und ein Kurs, der mit dem Schwerpunkt Musik und Tanz Buchstaben und Zahlen anbahnt. Die Zuordnung der Schüler zu den verschiedenen Leistungsgruppen gestaltet sich in Einzelfällen schwierig, da die leistungsbezogene Konzentration immer mit emotionalen Erfolgserlebnissen gekoppelt ist. Durch umfassende Beobachtungen, die das Lernverhalten der Schüler ermitteln, erreichen wir eine möglichst adäquate Zuteilung der einzelnen Schüler in die jeweiligen Kurse.
- Der gesamte Werkstattunterricht der Abschlussstufen ist klassenübergreifend organisiert.
- In den Ober- und Abschlussstufen werden Tanz-AGs angeboten: zur Zeit verschiedene Angebote bis hin zu Standardtänzen.
- Schüler, die Schwimmprüfungen abgelegt haben, können an der Kanu-AG teilnehmen.
- Die Fußballangebote zählen ebenfalls zum stufenübergreifenden Unterricht: es gibt 2 Teams, von denen die älteren Schüler an berlinweiten Turnieren teilnehmen. Einige Pokale wurden errungen.
- Fitness und Kondition werden durch die rhythmische Sportgymnastik erzielt.
- Zusätzlich zum Schwimmunterricht der Klassen findet ein eher leistungsorientiertes Schwimmtraining mit dem Ziel der Teilnahme an berlinweiten Schwimmfesten statt. Einmal im Schuljahr organisiert die Arno-Fuchs-Schule ein schulinternes Schwimmfest für alle Schüler.
- Der Schulchor übt einmal wöchentlich und singt bei schulischen Veranstaltungen und Festen.
- Die Garten-, Kunst- und Sportwoche sind die Projektwochen der Arno-Fuchs-Schule.

- In der jeweils im Frühjahr und Herbst stattfindenden Gartenwoche sollen den Schülern durch tatkräftige Mithilfe im Schulgarten Verantwortung und ökologische Zusammenhänge sowie Fertigkeiten vermittelt werden.
- Die Kunstwoche fand bisher unter den Themen „Kinder aller Welt“ und „Kunst mit allen Sinnen“ statt. Hier können sich die Schüler klassen- und stufenübergreifend an selbstgewählten Projektangeboten beteiligen. Jede Kunstwoche endet mit einer Präsentation, die zeigt, wie unterschiedlich und kreativ zu einem Thema gearbeitet werden kann.
- Die Sportwoche findet einmal jährlich im Sommer auf dem Schulhof und auf verschiedenen Sportplätzen außerhalb der Schule statt. Am Vor- und Nachmittag werden verschiedene spielerische und sportliche Aktivitäten angeboten. Es gibt hierbei sowohl wettbewerbs- wie auch erlebnisorientierte Schwerpunkte.

III.3. Unterricht nach Montessori

Der überwiegende Teil des Kollegiums unserer Schule hat das Montessori-Diplom erworben. Junge Kollegen, die zu uns kommen, lassen sich dadurch anregen, diese Zusatzausbildung zu absolvieren. Hospitanten, die in der Ausbildung sind, besuchen uns häufig.

Die Freiarbeit im Sinne Montessoris hat in unseren Klassen einen festen Platz, das entsprechende Originalmaterial ist vorhanden, darüber hinaus erstellen die Kollegen umfangreiche Sammlungen von eigenen, den Bedürfnissen und Lernmöglichkeiten der Schüler angepassten Materialien, die - wie von Montessori vorgesehen - die Fehlerkontrolle in sich selbst tragen. Der Austausch der Kollegen untereinander über den Einsatz der Materialien sowie über das methodische Vorgehen sollte in Zukunft in den jeweiligen Klassenstufen intensiviert werden. Darüber hinaus erscheint die inhaltliche Auseinandersetzung mit den vielfältigen Aspekten der Freiarbeit weiterhin erforderlich.

Die Freiarbeit stellt eine gute Fördermöglichkeit für unsere Schüler dar.

- Jeder Schüler kann auf seinem Entwicklungsniveau lernen und arbeiten. Dies trägt der Heterogenität unserer Schülerschaft in besonderem Maße Rechnung.
- Das im Unterricht verwendete Material ist so gestaltet, dass die Schüler nach einer Einführung („Demonstration“) selbständig damit arbeiten können. Wesentlich ist die klare und eindeutige Struktur des Materials.
- Die „Übungen des täglichen Lebens“ sind eine ausgezeichnete Möglichkeit, die vielen lebenspraktischen Aufgabenstellungen, die wesentlicher Bestandteil unseres Unterrichts sind, so vorzubereiten, dass die Schüler auch hier ein hohes Maß an Selbständigkeit und Sicherheit erreichen.
- Die Schüler können ihr Lerntempo selbst bestimmen, entwickeln allmählich ein Gespür für ihre nächsten Lernschritte und arbeiten mit großer Freude und Konzentration. Das eigenständige Arbeiten erhöht ihr Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein.
- Das selbständige Arbeiten der Schüler ermöglicht den Lehrern längere Phasen der Beobachtung. So können neue Lernimpulse differenziert gegeben werden. Der Lehrer nimmt mit zunehmender Selbständigkeit der Schüler die Rolle des Beraters ein.

III.4. Unterricht in der Abschlussstufe

In der Abschlussstufe (Schulbesuchsjahre 10, 11 und 12) werden Jugendliche unterrichtet, die wir auf ihr zukünftiges Berufsleben vorbereiten sollen. In der Regel heißt das für unsere Schüler ein geschützter Arbeitsplatz in einer Werkstatt, unterschiedliche Lebensformen (Familie, Heim, Wohngemeinschaft oder Partnerschaft) und angeleitete Freizeitaktivitäten.

Die Schüler absolvieren in der Schule für Geistigbehinderte ihre Berufsschulzeit. Deshalb sollen sie in der Abschlussstufe durch sinnvoll eingebettete Arbeitsvorhaben an Werkstattarbeit heran geführt werden. Die Art der praktischen Arbeit wird sowohl durch die vorhandenen Werkstätten an unserer Schule als auch durch die Fähigkeiten und handwerklichen Kompetenzen der Mitarbeiter bestimmt. Die inhaltliche Arbeit in den einzelnen Klassen ist somit unterschiedlich. Der Rahmenplan gibt hier vielfältige Anregungen.

Die Arbeit in den Werkstätten umfasst wöchentlich 10 Stunden, die auf 4 Tage verteilt sind. Erst diese kontinuierliche Arbeit ermöglicht die Herausbildung von Arbeitsmotivation, Ausdauer, Konzentration, Pünktlichkeit, Belastbarkeit und Fertigkeiten. Jeder Schüler soll tätig werden. Es gibt die Möglichkeit, alle Arbeitsschritte zum Herstellen eines Produkts zu erlernen oder sich je nach Fähigkeit nur einige Schritte anzueignen. Wichtig ist die größtmögliche Eigentätigkeit. Die Schüler wählen für ein halbes Jahr aus den angebotenen Arbeitsbereichen eine Gruppe aus. Im Schuljahr 2002/03 standen folgende Werkstätten zur Verfügung: Holz, Papier, Keramik, Fahrrad, Computer, Nähen, Backen und Weben.

Mit Schülern, die aufgrund ihrer besonderen psychischen und/oder physischen Konstitution nicht oder nur kurze Zeit an der Werkstattarbeit in den kleinen Gruppen teilnehmen können, werden andere Formen der Heranführung an die Arbeit erprobt. Schüler mit einem sehr hohen Bewegungsdrang erledigen Aufträge, die der Organisation der ganzen Schule dienen. Sie verteilen die gesamte Hauspost, sammeln und entsorgen den sortierten Papier- und Plastikmüll fachgerecht oder sammeln für die schuleigene Waschküche die benutzte Wäsche aus allen Klassen ein.

Die Stundenpläne der Klassen sind aufeinander abgestimmt. Zusätzlich zu den Arbeitsbereichen gibt es klassenübergreifenden Unterricht im Lernbereich „Ausbildung motorischer Fertigkeiten“ (Schwimmen, Sport, Tanzen, Lehrausflüge). Dieses klassenübergreifende Arbeiten fördert im besonderen den Erwerb sozialer Verhaltensweisen.

Betriebspraktika in den Folgeeinrichtungen, Besuche dieser Einrichtungen, Zusammenarbeit mit deren Mitarbeitern und dem Arbeitsamt sind weiterhin notwendig, um unsere Schüler auf ihre zukünftige Arbeit vorzubereiten.

Fähigkeiten und Fertigkeiten, insbesondere die Kulturtechniken, Übungen des täglichen Lebens u.a. werden in der Freiarbeit bzw. im klassengebundenen Unterricht vermittelt und geübt.

Die dargestellte Vielfalt der Unterrichtsformen in der Abschlussstufe soll den Schülern eine sinnvolle Vorbereitung auf ihr weiteres Leben in Beruf und Freizeit bieten.

Dieses Konzept hat sich organisatorisch bewährt und auch inhaltlich sind Erfolge in der Entwicklung der Schüler erkennbar. Größere Arbeitsmotivation, kontinuierliches Arbeiten und gezieltes Training etlicher Fertigkeiten durch häufige Anwendung sind

zu beobachten. Perspektivisch muss erhoben werden, ob die Schüler durch dieses Konzept optimal auf die Arbeit in den Werkstätten vorbereitet werden. Dazu bedarf es einer verstärkten Vernetzung mit den Nachfolgeeinrichtungen. Des Weiteren erhebt sich die Frage, ob der Unterricht in optimaler Weise auf die Bedürfnisse der Schüler ausgerichtet ist, um eine Verschiebung hinsichtlich einer Produktorientierung zu vermeiden. Darüber hinaus steht eine Überarbeitung/ Erweiterung des Konzeptes hinsichtlich der Fördermöglichkeiten schwerst-mehrfachbehinderter Schüler an.

III.5. Unterstützte Kommunikation

Das Kollegium der Arno-Fuchs-Schule hat es sich zu Aufgabe gemacht, diejenigen Schüler, die über keine ausreichende Sprache verfügen, um sich mit ihrer Umwelt zu verständigen, durch unterstützte Kommunikation zu fördern. Dies umfasst alle sprachunterstützenden und sprachergänzenden Maßnahmen, die einen verbesserten Austausch mit der Umwelt ermöglichen.

Dazu einigte sich das Kollegium auf ein schuleinheitliches grafisches System PCS (Picture Communication Symbols nach Mayer-Johnson) und ein einheitliches Handzeichensystem („Schau doch meine Hände an“). Dies bietet die Grundlage für die Durchführung von Unterricht und die Aufbereitung von Unterrichtsmaterialien.

Eine erneute Diskussion darüber, ob das verwendete Handzeichensystem den Bedürfnissen der Schüler und Mitarbeiter gerecht wird, wurde im Schuljahr 2002/03 geführt. Der fachliche Austausch fand in 5 Stufenkonferenzen statt. Auf einer Gesamtkonferenz wurde der Beschluss bestätigt, weiterhin verbindlich mit diesem System zu arbeiten. Bemühungen, einen einheitlichen Grundwortschatz zu erheben und zu dokumentieren wurden wieder aufgenommen (siehe IV.2)

IV. Besondere Aktivitäten

IV.1. SQIB – Beteiligung am Pilotprojekt „Schulqualität in Berlin“

Zur Entwicklung des Schulprogramms bildete sich nach einer Entscheidung und mit dem Mandat des ganzen Kollegiums der Arno-Fuchs-Schule eine schulinterne Konzeptgruppe „SQIB“.

Im Rahmen einer dreijährigen Pilotphase erhielt diese Gruppe professionelle Unterstützung und Beratung von Seiten des Landesinstituts für Schule und Medien (LISUM). Während dieser Zeit erwarben die beteiligten Kollegen Erfahrungen im Umgang mit Methoden der Moderation von Gruppenarbeit, lernten die Methode der Arbeit von Projektgruppen kennen und erhielten Einblick in Mittel der Evaluation.

Zum Ende der Pilotphase wurde das vorliegende Schulprogramm verfasst. Die Konzeptgruppe begleitet weiterhin die Arbeit am Programm im Sinne der Veränderung.

Die Funktion der Konzeptgruppe ist es, die Bestandsaufnahme des schulischen Handelns und der vorhandenen pädagogischen Schwerpunkte sowie deren Evaluation zu steuern.

Unter intensiver Begleitung durch die Konzeptgruppe wurde vom Kollegium das Leitbild der Schule erstellt, welches Fundament der gemeinsamen pädagogischen Arbeit ist und gleichzeitig den Orientierungsrahmen für die weitere Entwicklung des Schulprogramms bildet.

Nachdem zunächst innerhalb der Konzeptgruppe ein Verständnis über Funktion und Inhalte eines Leitbildes für eine Schule erarbeitet wurde, schien es sinnvoll und wesentlich, dem gesamten Kollegium diese Möglichkeit der Auseinandersetzung zu bieten.

Dazu wurde im November 2001 ein Studientag genutzt mit dem Thema „Auf dem Weg zu einem Schulprogramm sind unsere Vorstellungen gefragt“. Der Tag war geprägt von engagierter und konzentrierter Mitarbeit in den einzelnen Gruppen und einer hohen Identifikation mit dem Erarbeiteten.

Eine von den Mitgliedern der Konzeptgruppe moderierte pädagogische Diskussion – „Warum arbeite ich gern an dieser Schule!?“ und „Was macht die Qualität dieser Schule aus?“ – ergab einen kritischen Austausch über die konkrete Arbeit an der Arno-Fuchs-Schule sowie die Visionen der Beteiligten. Zunächst wurde diese Diskussion in einzelnen berufshomogenen Arbeitsgruppen geführt, d.h. Therapeuten, Betreuer, PU und Lehrer getrennt. Inhalte dieser Diskussionen teilten sich die Kollegen dann nach dem „Kleeblattprinzip“ in berufsheterogenen Vierergruppen mit.

Der zweite Teil des Studientages bildete das Aufstellen der Leitsätze mittels der Methode des „Schneeballprinzips“ in 4 Phasen. Die am Ende aufgestellten und als entscheidend von den Kollegen bepunkteten 10 Leitsätze sind von einer Redaktionsgruppe auf inhaltliche Übereinstimmung mit denen zuvor in der Konzeptgruppe entwickelten überprüft und überarbeitet worden.

Diese Leitsätze hängen im Foyer der Schule aus.

Eine Dokumentation zum Studientag liegt vor.

Das Kollegium wurde weiterhin am Prozess der internen Evaluation und Schulprogrammentwicklung durch regelmäßige Information auf Gesamtkonferenzen und zwei gezielte Befragungen zu wesentlichen Inhalten beteiligt.

Den Einstieg bildete eine anonyme Meinungsumfrage auf einer Gesamtkonferenz mit dem Ziel einer Bestandsaufnahme zu Stärken und Schwächen der Schule: „Was muss bleiben? Was soll sich ändern an unserer Schule?“.

Die Umfrage hatte folgendes Ergebnis:

Bleiben soll nach Wunsch der Kollegen die Möglichkeit der - soweit wie möglich - freien Teamwahl und die Atmosphäre an der Arno-Fuchs-Schule.

Änderungswünsche bestehen in „mehr Austausch“, „mehr Anerkennung und Unterstützung“, „mehr klassenübergreifende Aktivitäten“, als weitere Stichworte tauchten auf: „Arbeitshaltung“, „Konferenzen“, „äußere Bedingungen“ (in der Reihenfolge der Anzahl der Nennungen).

Aufgrund dieser Resultate entwickelte die Konzeptgruppe einen anonymen Fragebogen, der Einschätzungen, Meinungen und Wünschen zum Thema „privater und fachlicher Austausch“ innerhalb der Kollegen beinhaltete.

41 Fragebögen nach Berufsgruppen getrennt ausgewertet, wiesen den Wunsch auf nach „mehr fachlichem Austausch“ und „mehr Austausch über Ideen und Material“.

Aus der Gewichtung der am oben beschriebenen Studientag entwickelten Leitsätze durch alle Kollegen leitete die Konzeptgruppe das weitere Programm der Leitbildarbeit ab.

Das Resultat der Befragung zur Bestandsaufnahme deckte sich mit dem Wunsch nach **Verbesserung der interdisziplinären Zusammenarbeit**.

Innerhalb des von der Konzeptgruppe begleiteten nächsten Schrittes der Realisierung kristallisierte sich als entscheidendes Problem heraus, organisatorische Rahmenbedingungen für Teamsitzungen unter Beteiligung aller in den jeweiligen Klassen Beschäftigten zu schaffen. Dazu wurde eine Projektgruppe gebildet unter

Mitarbeit von einigen Kollegen der betroffenen Berufsgruppe und Mitgliedern der Konzeptgruppe. Einbezogen in die Arbeit wurden Ideen aller Kollegen. Durch einen „SQIB-Briefkasten“ erhielten diese die Möglichkeit, der Projektgruppe ihre Ideen zu diesem Thema mitzuteilen. Dieses Projekt wurden bereits erfolgreich abgeschlossen. Die entwickelten organisatorischen Modelle sind allen Teams vorgestellt und zur einjährigen Erprobung mit anschließender Überprüfung der Wirksamkeit in die schulische Arbeit übernommen worden.

Die nächste Etappe der Arbeit der Konzeptgruppe war geprägt von der Evaluation des Leitsatzes **„Im Mittelpunkt unserer Bemühungen steht der Schüler.“**

Auch diesen Auftrag formulierte die Konzeptgruppe als Konsequenz aus der Gewichtung der Leitsätze durch das Kollegium, wobei sich der besondere Wunsch nach besserer bzw. intensiverer Förderung von Schülern mit schwerer Mehrfachbehinderung herausstellte.

Unter Leitung eines Kollegen der Konzeptgruppe bildete sich eine Projektgruppe „Arbeit mit schwerstmehrfachbehinderten Schülern“ mit dem Ziel, Möglichkeiten zur Verbesserung der Kompetenzen der Kollegen in der Arbeit mit schwerstmehrfachbehinderten Schülern zu entwickeln(vgl. III.1.).

Die intensive und konstruktive Arbeit dieser Projektgruppe wurde abgeschlossen mit der Organisation und dem Veranstanen eines Studientages im November 2002 zum Thema „5 Lösungsvorschläge für eine verbesserte Arbeit mit schwerstmehrfachbehinderten Schülern“.

Im Zusammenhang mit der Vorbereitung erwarben sich weitere Kollegen Kompetenzen in der Moderation von Gruppenarbeit.

In fünf Arbeitsgruppen wurden während dieses Studientages unter abermals kreativer und konstruktiver Mitarbeit der Kollegen Lösungsvorschläge erarbeitet (vgl. III.1.).

Zur Weiterarbeit an diesen Lösungsvorschlägen bot sich das Gründen von Arbeitsgruppen an. Drei Gruppen (Methoden der Beobachtung, Einrichten eines Snoezelraums, Möglichkeiten der Tierpflege) haben sich konstituiert und ihre Arbeit aufgenommen.

IV.2. BUK – Beratungsstelle für unterstützte Kommunikation

Im Schuljahr 1997/ 98 wurde die Beratungsstelle für unterstützte Kommunikation ins Leben gerufen.

Mit dem Unterrichtsprojekt „Unterstützte Kommunikation“ wurden der Beratungsstelle in der Arno-Fuchs-Schule als Modellschule des Programms „Computer in die Schulen (CidS!-)“ kontinuierlich Sachmittel zur Verfügung gestellt.

Die räumliche Voraussetzung bildet ein ehemaliger Freizeitraum. Auf personeller Seite boten sich Lehrerstunden aus dem Bereich „Sprecherziehung“ an. Diese wurden ergänzt durch Unterrichtsstunden aus dem Bereich „ Deutsch als Zweitsprache“, da ein hoher Anteil nichtsprechender ausländischer Schüler die Schule besucht.

Durch die Beratungsstelle werden alle Schüler gefördert, die nicht bzw. kaum oder schwer verständlich sprechen. Dieser Personenkreis ist sehr heterogen in Bezug auf die jeweiligen Lernvoraussetzungen, d.h. es handelt sich um Schüler mit einer

geistigen Behinderung, die zusätzlich Förderbedarf im Bereich der Sinne, der Wahrnehmung sowie der körperlichen und sozial-emotionalen Entwicklung haben.

Folgende Mittel der Kommunikationsunterstützung werden genutzt:

- Körpereigene Kommunikationsformen wie Augenbewegung, Tonuserhöhung, Mimik, Gestik, Gebärden, Laute, Fingeralphabet etc.
- Kommunikationshilfen wie reale Gegenstände, Miniaturen, Fotos, Zeichensysteme, Symbolmappen, Buchstabentafeln, Schrift etc.
- Elektronische Hilfsmittel

Die Beratungsstelle BUK hat folgende Aufgaben:

1. Die Förderung der Schüler der Arno-Fuchs-Schule:

- Förderung von Schülern in Einzelarbeit
- Beratung und gegebenenfalls Mitarbeit in Klassen zur Verbesserung des Kommunikationsniveaus der Klasse (Ämterplan, Wochenplan, Kommunikationstafeln zur Unterstützung der Interaktion zwischen sprechenden und nicht-sprechenden Schülern einer Klasse etc.)
- Herstellen von Unterrichtsmaterial
- Projekte zur Förderung der kommunikativen Kompetenz innerhalb der Schule

- Leitsystem im Schulhaus

Das Leitsystem wurde entwickelt, um den Schülern ein selbständiges Auffinden von Räumen innerhalb des Schulhauses zu ermöglichen. Jeder für die Schüler wichtige Raum wurde mit einer Kennzeichnung versehen. Ausgewählt wurde Material aus der Montessori-Pädagogik, das den Schülern aus dem Unterrichtsalltag vertraut ist und eine hohe Wiedererkennung gewährleistet. Dabei wurde darauf geachtet, dass diese Orientierungshilfen an die unterschiedlichen Lernniveaus der Schüler anknüpfen, d.h. sie sind konkret anschaulich (Gegenstände), symbolisch (Abbildungen bzw. Piktogramme), bzw. abstrakt (Raumkennziffern). Durch diese Vorgehensweise können den Schülern Hilfen bei folgenden Lernzielen angeboten werden:

- das eigene Klassenzimmer auffinden
- beliebige Räume auffinden
- gezielt und selbständig Personen im Schulhaus finden (Foto der Person+ Kennzeichnung)
- Besorgungen erledigen (Botengänge, Wäsche verteilen)
- Verteilen der schulinternen Post

- Speiseplan

Dem verständlichen Bedürfnis der Schüler Rechnung tragend über die Zusammensetzung des täglichen Mittagessens informiert zu sein bzw. als Hilfe den Tisch, ohne weitere Information durch Bezugspersonen, angemessen decken zu können, wurde ein entsprechender Speiseplan entwickelt und an zentraler Stelle angebracht.

Kennzeichen dieses Speiseplans ist, dass er von Schülern auf verschiedenen Lesestufen die benötigte Information entsprechend wiedergibt. So ist die jeweilige Speisenzusammenstellung dementsprechend als Foto, als Piktogramm und als Schriftzug repräsentiert.

Die tägliche Bestückung des Speiseplans wird von einer Klasse der Mittelstufe realisiert, die das Amt für ein Schulhalbjahr übernimmt.

- Kiosk

Zweimal in der Woche haben die Schüler unserer Schule die Möglichkeit im Schulladen einzukaufen. Bei Bedarf wird das mit Hilfe von konkreten Gegenständen, Fotos, und/oder Piktogrammen aus der bereits erwähnten PCS-Symbolsammlung unterstützt.

Das Sortiment besteht aus Süßigkeiten, Getränken bzw. aktuellen Sonderangeboten und wird in kleinen Einheiten verkauft.

Das zur Verfügung stehende Warenangebot wird in Piktogrammform ausgehängt und ist den Schülern jederzeit zugänglich. Zudem verfügen alle Klassen über die entsprechenden Piktogramme und bei Bedarf Fotos. Die Verkaufstage werden den Schülern zur Orientierung durch Aufstellen einer Klapptafel signalisiert.

Der Einkauf der Vorräte wird durch einen nichtsprechenden Schüler realisiert und durch Bildkarten unterstützt. Dieser Schüler ist an einem Nachmittag in den Verkauf eingebunden.

Eine ebenfalls nichtsprechende Schülerin ist für den anderen Nachmittag zuständig. Ihre Aufgabe ist es, den Laden für den Verkauf vorzubereiten bzw. nach Schließung alles wieder wegzuräumen.

Unterstützt durch eine Handlungsabfolge in Fotoform ist sie in der Lage, diese komplexe Aufgabe selbständig zu bewältigen. Das Auf- und Abbauen des Ladens ist nötig, da dieser Raum auch noch anderweitig genutzt wird.

- Schulinterne Fortbildung

Alle Kollegen wurden im Rahmen einer schulinternen Fortbildung in die Software „Boardmaker“ eingewiesen. Dieses Programm bietet die Möglichkeit Kommunikationstafeln auf der Grundlage von PCS herzustellen.

2. Außerschulische Beratung

Die Beratungsstelle bietet auch Personen, die nicht der Arno-Fuchs-Schule angehören, die Möglichkeit zur Beratung. Diese findet einmal wöchentlich in Form einer öffentlichen Sprechstunde in den Räumen der Arno-Fuchs-Schule statt. Die Beratung richtet sich an Betroffene bzw. deren Bezugspersonen und findet nach vorheriger Anmeldung statt. Die Sprechstunde arbeitet überbezirklich und überinstitutionell. Sie hat regen Zulauf, so dass Wartezeiten nicht zu vermeiden sind. In Kooperation mit der Beratungsstelle für Behinderte umfasst die Beratung folgende Bereiche:

- Beratung von Betroffenen, Angehörigen, Erziehern, Einzelfallhelfern, Lehrern aus dem Bereich der Grund- und Sonderschulen und Integrationslehrern.
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Fachleuten (Ärzte, Krankenkassen, Wohnstätten Therapeuten etc.)
- Unterstützung bei der Diagnostik in Bezug auf vorhandene Kommunikationsstrukturen bzw. künftige Kommunikationsmöglichkeiten
- Vorstellen von Kommunikationssystemen (grafische Systeme, Handzeichensysteme)
- Vorstellen von Kommunikationshilfsmitteln (elektronische und nichtelektronische)
- Vorstellen von Unterrichtsmaterial zur Kommunikationsförderung
- Vorstellen von Software zur Kommunikationsförderung
- Vorstellen individueller Eingabehilfen zur Bedienung von Kommunikationshilfsmitteln bzw. Computern bei Vorlage einer Körperbehinderung und deren Positionierung

IV.3. CidS! –Computer in die Schulen

Neben der Ausstattung der Beratungsstelle BUK wurde unsere Schule kontinuierlich mit Computern nebst Zubehör und Software über CidS! ausgestattet. So war es möglich, zusätzlich zu dem Computerkabinett im Lehrerzimmer, Klassen mit Computern zu versorgen. Die Computer werden in den Klassen mit unterschiedlicher Zielsetzung eingesetzt. Eine angestrebte und bereits durchgeplante Vernetzung der Computer in den Ober- und Abschlussstufen konnte bis jetzt nicht realisiert werden.

Ausblick

Das hier vorgelegte Schulprogramm zeigt uns viele konstruktive Ansätze für die Arbeit der nächsten Jahre.

Die Konzeptgruppe wird weiterbestehen und -arbeiten.

Begonnene Projekte werden evaluiert.

Die im Zuge des Studientages 2002 entwickelten Arbeitsgruppen sollen ihre Ergebnisse vorlegen, diese werden diskutiert und gegebenenfalls umgesetzt.

Als Nahziele haben wir uns für das Schuljahr 2003 / 2004 vorgenommen:

- Umsetzen der Ergebnisse der AG´s „Arbeit mit schwerstmehrfachbehinderten Schülern“
 - Konzeption eines einzurichtenden Snoezelraums
 - Überprüfen von Möglichkeiten der Arbeit mit Tieren
 - Ermitteln der vorhandenen Methodenkompetenz für die Beobachtung bestimmter Schüler
 - Evaluieren der erarbeiteten Methoden zur Verbesserung der interdisziplinären Teamarbeit (verstärkte Einbeziehung der Betreuer und Therapeuten)

Fernziele, die schon jetzt vorbereitet werden können, ergeben sich an verschiedenen Stellen des Schulprogramms:

- Intensivieren der Elternarbeit (siehe Leitsatz 4) z. B. durch ein Monitoring
- Austausch über die Montessori-Arbeit und -Materialien
- Evaluieren der verschiedenen Entwicklungen von Freiarbeit nach Montessori
- Erstellen eines Konzepts zur Arbeit am Computer als „neue Kulturtechnik“
- Evaluieren des Abschlussstufenkonzeptes (Verbesserte Chancen der Schüler am Arbeitsmarkt? Verbesserte Handlungs-/Methodenkompetenzen am Arbeitsplatz?)
- Evaluieren des klassenübergreifenden Unterrichts als Effektivitätskontrolle und zur Weiterentwicklung für weitere Unterrichtsfächer und Klassenstufen.

Die Konzeptgruppe wird die hier aufgezeigten Ziele in Arbeitsschritte umsetzen und dem Kollegium zur weiteren Abstimmung und Umsetzung vorlegen.

Das Schulprogramm zeigt viele Perspektiven für die weitere Entwicklung des gesamten Schullebens an der Arno-Fuchs-Schule auf.

Es liegt an allen Beteiligten, welche „Fäden“ aufgegriffen und weitergesponnen werden.

Dieses Schulprogramm wurde am 19.08.03 in der Gesamtkonferenz der Arno-Fuchs-Schule einstimmig verabschiedet.

Die Erarbeitung unter Einbeziehung des gesamten Kollegiums und die Niederschrift erfolgte durch die Mitglieder der SQIB-Konzeptgruppe:

Ulla Buntebart, Sonderschullehrerin
Eva Burmeister-Mansouri, komm. Konrektorin
Stephanie Cobet, Sonderschullehrerin
Monika Fürnkranz-Kluge, Sonderschullehrerin
Alfred Henkel, Pädagogische Unterrichtshilfe
Maria Rochol, Sonderschullehrerin
Anke Rüter, Sonderschullehrerin
Wolfgang Schäfer, Physiotherapeut
Corinna Schnabel, Pädagogische Unterrichtshilfe
Sabine Stowasser-Gutkuhn, Schulleiterin
Holger Völk, Sonderschullehrer

Die Schaltzentrale



Schulleitung:
Frau Stowasser-Gutkuhn (Rektorin) (rechts)
Frau Burmeister-Mansouri (Konrektorin)



Schulsekretärin:
Frau Klocke



Klasse E1:

Gina, Pascal, Antonio, Patrick, Bünjamin, Teresa, Jannic
Fr. Lange, Fr. Wedding, Fr. Stracke-Möller, Fr. Erdem, Sna, Johannes



Klasse E2:

Mansour, Fabian, Marcel, Tugba, Erem, Burkan, Janosh
Fr. Rüter, Fr. Brozus, Fr. Wichmann, Fr. Berndt, Fr. Schmäke



Klasse U1:

Dzuljana, Deniz, Serkan, Yunus, Nataša, Lisa, Julia, Deniz-Dave
Fr. Giese, Fr. Kunde, Fr. Galanski, Hr. Kolenda



Klasse U2:

Janina, Emre, Zella, Cem, Khaled, Dominik-Anton, Bukuriye, Kiko
Fr. Beneke, Hr. Martens, Fr. Gökcek, Benjamin



Klasse U3:

Ahmed, Josef, Marco, Nico, Rachel, Elfat, Franziska, Jens
Fr. Michel, Fr. Wember, Fr. Schnabel, Fr. Kagelmann, Fr. Möllers



Klasse M1:

Hamid, Yesim, Artur, Ibrahim, Michael, Marc, Anna, Gülcan, Lisa, Ayten
Fr. Bock, Fr. Schwarz-Yildirim, Fr. Meierkord, Fr. Vuong



Klasse M2:

Sabrina, Darby, Mousa, Zekeriya, Christian, Jusuf, Pierre, Deniz
Fr. Buntebart, Fr. Reich, Hr. Hillenbrand, Fr. Völkel, Jaqueline



Klasse M3:

Samet, Giovanni, Alexander, Özlem, Sunnara, Lisa Marie, Robin, Alain
Fr. Pachert-Defty, Fr. Reich, Fr. Fritzsch



Klasse M4:

Jessica, Sonja, Zeliha, Mato, Giovanni, Tobias, Oliver, Lukas
Hr. Völk, Fr. Wiczorek-Akyol, Fr. Smon, Fr. Begoll



Klasse O1:

Mohamed, Christiane, Philipp, Derya, Jann, Michel, Pinar, Marcel
Fr. Fischer, Hr. Henkel, Fr. Rübél



Klasse O2:

Sevil, Hassan, Tunahan, Sbel, Bilge, Vedat, Marcel, Onur Atilla
Fr. Altrogge-Peters, (nicht im Bild: Fr. Kirschke, Fr. Acar, Fr. Schley)



Klasse O3:

Mandy, Henrik, Adel, Pinar, Ahmad, Juliane, Anto, Andrea
Fr. Schubart, Fr. Schuster



Klasse O4:

Deniz, Nina, Sevcan, Jennifer, Benjamin, Monique, Yusuf, Rasmus
Fr. Martens, Fr. Ludwig-Fomer, (Nicht im Bild: Fr. Singh), Fr. Kresse



Klasse A1:

Kai, Oktay, Sunay, Betül, Clifford, Nadine, Akrem
Fr. Brocke, Fr. Frömel-Badalgogtapeh, Fr. Kubiak



A 2: Thomas, Cigdem, André, Murat, Dilek, Karl, Antonio, Yakub, Anatol
Fr. Strobl, Fr. Stowasser-Gutkuhn, Hr. Habermann, Hr. Braun, Fr. Spähn



Klasse A3:

Özgür, Julian, Timo, Bisera, Fatih, André, Houria
Fr. Schenck, Fr. Cobet, Fr. Maier, Fr. Pech, Patrick



Einzelunterricht:

Zafer

Fr. Fürnkranz-Kluge, nicht im Bild: Fr. Cobet



Bila
Fr. Fürnkranz-Kluge

Die Werkstätten der Abschlussstufe



Backwerkstatt: Fr. Stowasser-Gutkuhn



Computerwerkstatt: Fr. Schenck



Marmeladenküche: Fr. Schley



Nähwerkstatt: Fr. Domke



Papierwerkstatt: Fr. Frömel-Baldagogtaph



Töpferwerkstatt: Fr. Brocke



Fahrradwerkstatt: Hr. Frenzel



Holzwerkstatt: Hr. Habermann



Webwerkstatt: Fr. Maier



Chor:
Fr. Weiss, Hr. Henkel



Eltern-Musikgruppe:
Fr. Weiss



Gesellschaftstanz (Abschlussstufen):
Fr. Stowasser-Gutkuhn, Hr. Braun



Türkischer Tanz:
Fr. Schnabel, Fr. Wiczorek-Akyol



Lehrtanzgruppe:
Milton Irons



Fußball-AG der O- und A- Klassen:
Hr. Urack, nicht im Bild: Hr. Geerds, Hr. Spann (Schulhausmeister)



Fußball-AG der U- und M-Klassen:
Hr. Urack



Rhythmische Sportgymnastik:
Hr. Urack



Kanu AG: Fatih, Nadine, Sunay, Dirk, Özgür, Hr. Spann, nicht im Bild Hr. Geerds



Religionsunterricht:

Fr. Kretschmar, Fr. Schönfelder, Hr. Dettmer



Beratungsstelle für
unterstützte Kommunikation
(BUK):
Fr. Rochol



Therapeuten:

Fr. Külbs-Albrecht, Fr. Zwieta sch, Fr. Abraham, Fr. Strympe, Fr. Scheurich-Behrendt, Hr. Schäfer, Fr. Pfahler-Gerloff, Fr. Schapira, nicht im Bild: Fr. Rothers-Fach



SQIB-Gruppe:

Fr. Rochol, Hr. Völk, Fr. Cobet, Hr. Schäfer, Fr. Schnabel, Fr. Buntebart, Fr. Rüter, Hr. Henkel, Fr. Stowasser-Gutkuhn, Fr. Fürnkranz-Kluge, Fr. Burmeister-Mansouri



Waschküche:

Fr. KöpseI-Tahan, Fr. Höhnke



Küche:

Fr. Raditsch, Fr. Kompst



Elternsprecher:
Hr. Koska

Die Elternvertreter der einzelnen Klassen:

E1: Fr. Valverde, Hr. Fenger
E2: Hr. Bomblys
U1: Hr. Gnädig
U2: Fr. Cakmak, Fr. Karadag
U3: Hr. Nelzow, Fr. Rozen
M1: Hr. Gröting
M2: Hr. Ernst, Fr. Sittarz
M3: Fr. Piotrowski, Fr. Junus
M4: Fr. Wodarczyk, Fr. Maurer-Linke
O1: Fr. Rathenow
O2: Fr. Rietmann, Fr. Bulak
O3: Hr. Czinczel, Hr. Gemüsdere
O4: Fr. Maarbjerg, Fr. Voß
A1: Fr. Kutter
A2: Hr. Koska, Fr. Reh
A3: Fr. Giese

Für das Schuljahr 2003/2004 wurde **Frau Valverde** zur Elternsprecherin der Schule gewählt, ihr zur Seite stehen Frau Sittarz und Herr Bomblys.

